

Leipziger
Tageblatt



ziger
blatt

No. 154. Sonntags

den 1. December 1811.

Züge
aus dem neuesten Sittengemälde
des
Südlischen Afrika.

Diese Schilderung entlehnen wir aus den so sehr interessanten Reisen im südlichen Afrika in den Jahren 1803. 1804. 1805. 1806. von Hinrich Lichtenstein, vormaligen Chirurgen, Major beim Bataillon hottentotischer leichter Infanterie in holländischen Diensten am Vorgebürge der guten Hoffnung, Doctor der Medicin und Philosophie, ordentl. Professor der Naturgeschichte an der Universität in Berlin und Mitglied mehrerer Gelehrten-Gesellschaften. 1r Theil. Berlin, bei Gasselt, 1811. Es ist bestimmt ein reiner Triumph für den wahren Deutschen, binnen so wenig Jahren drey treffliche Reisebeschreibungen durch Deutsche von Welttheilen zu erhalten, welche man nur ehemals von Engländern, Franzosen und Holländern zu erwarten pflegte. Schon der Name Forster mußte uns ein Heiligthum seyn, welcher es bezeugte, daß sich

der Deutsche sogar an der Seite des Entdeckers eines neuen Erdtheils bedeutend zu machen wüßte; also muß es in unsern Zeiten um so mehr ermunternd seyn, und unsere innere Achtung gegen unsere Nation, wenn sie auch durch nichts weiter als durch die Sprache für eine Nation anerkannt werden sollte, vermehren, wenn wir Männer, wie einen Krusenstern, Lichtenstein, Langsdorf unser nennen.

Wie viel das Lesen der Reisebeschreibungen wahrhaft trefflicher Männer zur Erlangung höherer Menschenkenntniß beyntrage, und eine lehrreichere Unterhaltung gewähre, als selbst die besten Romane, die schlechten wollen wir nicht einmal in Anregung bringen, darüber braucht es weiter keine Stimme, und nun wird ein sicherer Schluß folgen, den sich Jeder einer richtigern Denkkraft Fähige von selbst ausbilden wird.

Aus dem ersten Theile dieser bedeutenden Reisen des Herrn Hinrich Lichtensteins in dem südlichen Afrika wählen wir die Beschreibung der

K o o s s a

eines Kaffernstammes, jedoch nur im Auszuge, um den Lesern dieser Reisebeschreibung das Vergnügen der Ueberraschung nicht zu schmälern.

Dieser afrikanische Völkerstamm nennet sich selbst Koossa, oder Kaussa; nennt er sich aber nach dem ganzen Innbegriff der Völkerschaft, so wählet er den Ausdruck Ammakossina. Die Koossa nehmen es sehr übel, wenn man sie Kaffern nennt, indem der Name Kaffer überhaupt bey der ganzen Kolonie höchst verhaßt ist, weil die Henkersknechte in der Capstadt, die aus der Zahl der zum Festungsbau verurtheilten Schwarzen genommen werden, von seher Kaffern genannt wurden.

Die Leibesgestalt des männlichen Geschlechtes der Koossa ist von einem schönen, kräftigen, schlanken Bau, ihre Glieder haben das vollkommenste Ebenmaß; die Mehrsten haben eine Größe von 5 Fuß und 6 bis 9 Zoll. Viele sind um ein ansehnliches größer, wie selbst der König unter ihnen; sehr wenige sind aber kleiner, und ein Mensch nur von 5 Fuß wird gewöhnlich das Gespötte seiner Landsmannsgesellschaft. Ihr Schädel ist hochgewölbt und von angenehmer Form, das Auge lebhaft, die Nase nicht platt, sondern mit erhabenem Rücken, die Zähne sind von blendender Weiße. In ihrer aufrechten Stellung halten sie sich sehr gerade, ihr Gang ist fest und edel, ihr ganzes Aeussere verkündigt Kraft und Muth.

Die Weiber sind nicht minder schön, nur durchgängig kleiner, selten über fünf Fuß groß. Eine sehr feine Haut, schöne Zähne, angenehme Gesichtszüge, in denen sich Frohsinn und Zufriedenheit ausdrückt, und ein schlanker voller

Bauch machen ihre Gestalt auch in den Augen eines Europäers ganz anlockend. Nur scheint die dunkle Hautfarbe und das kurze, in schmale Zotten (Art von Zöpfe) zusammen gedrehte schwarze Haar den angenehmen Eindruck etwas zu stören, ehe man sich an diesen Anblick gewöhnt. Auch bey den Kafferrinnen findet sich, wie bey den Hottentottinnen, derselbe eigenthümliche Bau der Geschlechtstheile, von welchem die ältern Reisenden soviel widersinniges gefabelt haben.

Das männliche und weibliche Geschlecht hat die allgemeine Gewohnheit, den Leib mit rothen Erdarten, (gewöhnlich mit Eisenrath) zu färben. Sie tragen diese Farbe mit Wasser auf und bestreichen sich nachher, wenn sie trocken geworden sind, reichlich mit Fett — eine Sitte, zu der sie ihr warmes, trocknes Klima wohl ziemlich veranlaßt. Diese Einreibung wird nicht täglich, sondern etwa aller 3 oder 4 Tage erneuert. Nur wenige Koossa findet man tartowirt; aber bey den entferntern Kafferstämmen kommt diese Sitte ziemlich häufig vor.

Krankheiten sind unter ihnen selten, und ihre mäßige Lebensart bey wenig Sorgen und hinlänglicher körperlicher Anstrengung erklärt dieses hinreichend. Die meisten Todesfälle erfolgen nach einem hitzigen Fieber mit hervorstehenden gastrischen, (aus dem Magen oder dem Unterleibe herrührenden) Zeichen. Sie gebrauchen dagegen äußere und innerliche Mittel, deren Nutzen die Erfahrung sie kennen gelehrt hat; aber die Wirkung derselben wird allemal der Zauberey oder vielmehr als eine Entzauberung betrachtet, und eben daher ist ihr Vorrath von Arzneimitteln auch sehr reich an den widersinnigsten Medicamenten, die wir sym-

pathetische nennen würden. — In gewissen Zeiten sind diese Fieber bey ihnen epidemisch, dann halten sie sie nicht für eine Wirkung von Zaubermitteln und gebrauchen örtliche Aderlässe dagegen. Auf dem kranken Gliede werden mit einem spitzen und scharfen Eisen mehrere Einschnitte in die Haut gemacht und die Wunden vermittelst aufgesetzter Schröpfköpfe, die aus den quer abgeschnittenen und oben durchbohrten Enden von Rinderhörnern bestehen, ausgesogen. Wechselieber sind bey ihnen durchaus unbekannt. Ihr Land ist trocken; Seen und Moore giebt es gar nicht, und ihre Hütten bauen sie meistens 3 bis 400 Schritt von dem Flusse, woraus ihr Vieh getränkt wird.

Die Kinderblattern haben in verschiedenen, und zwar noch in neuern Zeiten unter ihnen gewüthet. Sie meinen, diese Krankheit sey ihnen durch Corallen mitgetheilt, die sie von einem entfernten Völkerstamm eingehandelt hätten; Andere sind der Meinung, die Mannschaft eines gestrandeten Schiffes müsse sie ihnen gebracht

haben. Chronische Ausschlagskrankheiten findet man unter ihnen nicht, und außer den Blattern finden sich weiter keine ansteckende Krankheiten unter ihnen.

Als höchst sonderbar fällt uns das bey ihnen auf, daß unter allen diesen Menschen nie einer niest, gähnt, hustet, oder auch nur sich räuspert. Sie kennen also keinen Schnupfen, keinen Lungencatarrh, und wie man fast vermuthen sollte, auch keine Langeweile und Schläfrigkeit. Eben so merkwürdig ist es, daß sie unter einander einen gewissen Anstand nie aus den Augen verlieren. Nie sieht man z. B. einen Koassa sich in anderer Gegenwart jucken oder krasen, so wenig sie im Ganzen auch frey vom Ungeziefer sind. Noch viel unerlaubter sind Unanständigkeiten gröblicher Art. Ein kleiner Knabe, dem einmal eine solche in Gesellschaft der Europäer entfuhr, ward sogleich unter allgemeinem Unwillen der Anwesenden aus der Thür gesetzt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vom. 23. bis 29. November 1811 sind allhier begraben worden:

- Sonnabends. Eine Frau 56 J. Hr. Franz Ferdinand Kochmanns, Königl. Sächs. Oberpostamts-Secretärs Eheliebste, in der Petersstraße.
 Eine led. Weibspers. 30 J. Marie Kunadtin, aus Wannungen b. Freiburg, im Jacobsspital.
 Ein Mädch. 4 J. J. E. Nelligs, Bürgers und Bierschentens, am Gottesacker.
 Ein Knabe 10 L. Mstr. Gottfried Ruppens, Bürg. u. Schuhmachers, in der Hallischen Gasse.
 Sonntags. Niemand.
 Montags. Eine Frau 62 J. Mstr. Johann Christian Müllers, Bürgers und Schuhmachers Ehefrau, im Schuhmachersgäßchen.
 Ein Mann 32 J. Gottlieb Stöckinger, im Klitschergäßchen.
 Eine led. Mannspers. 26 J. Joh. Friedrich Bannewik, Kupferschmidtsgefelle, aus Wehsau bei Königsberg gebürtig, im Jacobsspital.
 Eine led. Mannspers. 23 J. Friedrich Bräuer, Mühlbursche, a. Pfaffendorf bei Görlitz, ebendas.
 Eine led. Mannspers. 21 J. Christian Gottlob Günnel, Musketier im Reg. Prinz Maximilian, aus Johannegeorgenstadt gebürtig, welcher am 22. d. M. Abends im Militär Lazareth aus Wahn sinn sich aus dem Fenster in den Wehsauer stürzte, und Tags darauf, unterhalb der Barfußmühle im Wasser tod gefunden worden ist, vor dem Barfußpfortchen.

- Ein Mädch. 6 J. Joh. George Haupts, Handarbeiters Tochter, auf der Serbergasse.
 Ein unehel. Knabe 7 W. Joh. Julianen Schiebin, im Hallischen Pfortchen.
 Dienstags. Ein Mann 31 J. Mstr. Joh. Heur. Christian Sauerland, Bürger und Schlosser, im Hallischen Pfortchen.
 Ein Knabe $\frac{1}{2}$ J. Heymann Wärs, eines Juden Sohn aus Strassburg gebürtig, in der Johannis-Vorstadt, ist nach Halle abgeführt worden.
 Mittwochs. Eine Frau 72 $\frac{1}{2}$ J. Hr. Carl August Wölkenthiems, Notar publ. Witwe, am Grimmaischen Steinwege.
 Eine Frau 66 J. Joh. Carl Steins, Maurergesells. Eheweib, im Raundörtschen.
 Ein Mädch. 6 $\frac{1}{2}$ J. Hr. Prof. Joh. Heinrich Meißners, Frühpredigers und Oberkatechetens zu St. Petri, am neuen Neumarkt.
 Ein Knabe 4 $\frac{1}{2}$ J. Hr. Carl Heinrich Ebwens, Bürg. u. Jobelfärbers, auf der Serbergasse.
 Ein unehel. Knabe 35 W. Mar. Christianen Dörstockin, in der Burgstraße.
 Donnerstags. Eine Frau 47 J. Joh. Gottfr. Krahlapps, Stadtsoldat. W., Bers. i. Georgenh.
 Ein Mann 42 J. Friedr. Aug. Wäschner, Musl. i. Reg. Prinz Maximilian, im Militär Lazareth.
 Eine led. Mannspers. 39 J. Mstr. Joh. Christ. Köllner, Bürg. u. Kürschner, im Brühl.
 Freytags. Ein Mann 91 $\frac{1}{2}$ J. Hr. Michael Rudolph, Bürg. u. Kaffetier, vor dem Schlosse.
 Eine Frau 77 J. Joh. Gottfr. Fuhrigs, Gärtners Witwe, auf der Serbergasse.
 Ein Mann 73 J. Joh. Gottlieb Müßiger, Bürger und Bierschenke, im Klitschergäßchen.
 Eine led. Mannsp. 48 J. Hr. Christ. Friedr. Schröder, Bürg. u. Kramer, auf der Serberg.
 Ein Mann 40 J. Franz Xaver Häubeler, Handarbeiter, im Klostergäßchen.
 Ein Knabe 1 $\frac{1}{2}$ J. Joh. David Winters, Musl. im Schützen-Corps, in der Johannisvorstadt.
 8 aus der Stadt, 15 aus der Vorstadt, 1 aus dem Georgenhanse, 3 aus dem Jacobs-spitale. Zusammen 27, worunter 2 unehel. Kinder sind.

Vom 22. bis 28. November sind getauft: 26 Kinder, nämlich 10 Knaben und 16 Mädch.

Thorzetzel vom 30. November.

Grimmisches Thor.	u.	Rannstädter Thor.	u.
Gest. Abb. Auf der Dresdner Postkutsche: Hr. v. Riccardo aus Frankreich, i. d. St. Berlin, Kfm. Lauermann u. Zungies. Herrmann von Dresden, bey Wenzeln	7	Gest. Abb. Die Frankf. a. M. reit. Post	5
Hr. Bar. v. Heinek von Dröschkau, unv.	7	Hr. Kfm. Eckloffstein v. Weim., im Joachimsch.	6
Worm. Die Bresl. reit. Post.	9	Die Casseler reit. Post.	7
Nachm. Hr. Preutner und Kunze, Kfl. v. Wien, im Hot. de Saxe.	1	Worm. Auf der Erfurter Kutsche: Hr. Wollfeld, Zeugschw. v. Jena, b. Grafens	6
Die Dresdner Post leer.	4	Nachm. Die Nordhäuser Post leer.	4
Hallisches Thor.		Peters Thor.	
Nachm. Hr. D. Hillig v. Delitzsch, i. schw. Kreuz	2	Gest. Abb. Hr. Kfm. Rumpano, v. Chemnitz, im Schlosse.	8
		Nachm. Eine Eskafette von Marienberg.	3
		Hr. Kfm. Baumgärtel, v. Bonn, i. Hot. de Bav.	4